



NUUR
ANNAPOLIS
HARBOR
ROMAN
MIT
DIR

LEA COLL

HEA

KAPITEL ZEHN

Hadley

FÜR DEN REST DES TAGES STEIGERTE SICH MEIN UNBEHAGEN, BIS MEIN HERZ schmerzhaft in meiner Brust pochte und sich mein Magen zu einem Knoten verdrehte. Kein noch so starkes Schmerzmittel konnte meinen Spannungskopfschmerz lindern. Ich war weder einer Lösung näher, noch konnte ich mich auf den nächsten Tag vorbereiten, also beschloss ich, nach Hause zu gehen und mir Trainingskleidung zu besorgen, um den Hapkido-Kurs für Erwachsene zu besuchen.

Ich öffnete die Tür zu Cades Studio, und mein Herzschlag beschleunigte sich aus einem anderen Grund. Ich war aufgeregt und nervös, ihn zu sehen. Er stand in seinem schwarzen Karateanzug mit dem schwarzen Gürtel mit dem roten Mittelstreifen in der Mitte des Raumes, die Füße nackt auf der Matte, während er die Kinder anleitete. Seine Stimme war sanft und doch autoritär – die Kinder hörten ihm mit gespannter Aufmerksamkeit und ein wenig Ehrfurcht zu.

Er hatte recht. Er war gut darin und das machte ihn noch attraktiver.

„Sind Sie neu?“, fragte eine Frau in schwarzem Karateanzug und braunem Gürtel.

„Ja. Ich habe noch keinen Anzug.“

„Das ist okay. Cade wird Ihnen nach der ersten Sitzung einen besorgen, wenn Sie mögen. Haben Sie schon einmal trainiert?“

„Als ich ein Kind war.“

„Warum möchten Sie wieder anfangen?“ Die Frau musterte mich, als wäre ich Konkurrenz.

Mein Blick flog zu Cade und ich fragte mich, wie ich aus diesem Gespräch herauskommen sollte. „Ich arbeite in der Anwaltskanzlei nebenan und –“ Ich konnte nicht sagen, dass er wegen der Arbeit zu mir kam, weil das Anwaltsgeheimnis galt. „Ich habe das Schild gesehen und wollte es mir ansehen.“

„Kennen Sie Cade?“, fragte die Frau.

„Das tut sie.“ Cades Stimme kam von vorn, tief und verheißungsvoll – oder zumindest empfand ich es so. Jedes Mal, wenn ich seine tiefe Stimme mit dem Grollen

hörte, sehnte ich mich danach, ihm näher zu sein.

Mein Blick wanderte seine Brust hinauf, zu den Stoppeln an seinem Kinn und schließlich zu seinen blauen Augen. Er sah erfreut aus, mich zu sehen, und mein verräterisches Herz klopfte schneller.

„Hallo.“ Meine Stimme war leise und atemlos. Ich hoffte, die Frau neben uns würde es nicht bemerken.

„Du hast eine neue Schülerin?“, fragte die Frau. Sie war kleiner und stämmiger als ich, hatte lockiges Haar und braune Augen. Sie war niedlich, aber sie war noch jünger als ich.

„Ich hoffe es“, sagte Cade zu ihr, während er mir in die Augen sah.

Meine Nerven kribbelten vor Erwartung.

„Wir werden sehen.“ Ich konnte nicht verhindern, dass der kokette Tonfall in meinen Worten mitschwang, als ich meine Hüfte schwang und er seine Augen an meinem hautengen Tanktop und den schwarzen Leggings hinabgleiten ließ. Sein Blick war wie eine sanfte Liebkosung.

„Ich hoffe, dass sie den Unterricht nicht verlangsamt“, sagte die Frau, und in ihrer Stimme schwang Irritation mit.

„Vanessa, du weißt, dass jeder in den Erwachsenenkurs kommen kann. Ich habe sie selbst getestet.“

Vanessa ärgerte sich.

Cade war anders als bei unserer ersten Begegnung. Damals war er zurückhaltend. Jetzt nahm er alles wahr – meinen Körper, meine Bewegungen. Seine Augen verweilten auf meinen Lippen, wenn ich sprach. Mein Blut pumpete schneller, in Erwartung auf etwas. Ich war mir nicht sicher, was ich erwartete.

Ich wollte ihn fragen, ob es ihm gut ging, aber nicht vor Vanessa. Ich hatte mir Sorgen gemacht, ihm so nahe zu sein, da ich mich zu ihm hingezogen fühlte. Aber ich hatte nicht bedacht, dass eine andere Frau ihn mögen konnte ... und das wahrscheinlich schon eine ganze Weile. Vanessa schloss daraus, dass zwischen Cade und mir etwas lief. Sie sah mich als ihre Konkurrentin, obwohl ich das nicht war.

„Besorgen wir Ihnen einen Anzug. Kommen Sie mit in mein Büro.“

Ich spürte, wie die Feindseligkeit in Wellen von Vanessa abfiel, als ich ihm in sein Büro folgte. Der Gürtel betonte seine schlanke Taille und die breiten Schultern.

Er blieb vor dem Regal mit den sauberlich gefalteten Karateanzügen stehen. „Ich bin überrascht, Sie so schnell hier zu sehen. Ich dachte, Sie würden ein paar Wochen darüber nachdenken, oder ich würde Sie gar nicht sehen.“

„Ich wollte länger darüber nachdenken, aber die Dinge haben sich geändert.“ Ich wollte nicht, dass er dachte, ich wollte ihn unbedingt treffen.

„Wie das?“ Er durchsuchte die Karateanzüge im Regal.

„Sie wissen schon, Familienkram.“ Ich hoffte, dass er abgelenkt war und keine weiteren Fragen stellen würde.

„Der hier müsste passen.“ Er reichte mir den sorgfältig gefalteten Anzug, und meine Finger berührten seine, was einen elektrischen Schlag durch meinen Arm schickte.

„Danke.“

„Ich hole Ihnen einen Gürtel.“ Er holte eine Kiste aus dem Schrank und durchwühlte sie. „Was ist das für Familienkram, den Sie erwähnt haben?“

„Ich bin hierhergekommen, um etwas Abstand von meiner Familie zu gewinnen – sie kann manchmal etwas anmaßend sein.“ Ich lächelte, um ihm zu zeigen, dass es keine große Sache war.

„So anmaßend, dass Sie quer durchs Land ziehen müssen, um Platz zu haben?“ Er hielt mir den blau gefärbten Gürtel hin.

Bei seiner Direktheit blieb mir leicht der Mund offenstehen. „Warum fragen Sie das?“

„Ich war neugierig, warum Sie hierhergezogen sind.“

Ich war nicht bereit, ihm alles zu erzählen. Ich kannte ihn kaum, und es war zu persönlich für unsere Beziehung zwischen Anwalt und Mandant. „Meine Kollegin erzählte mir, dass ihre Freundinnen hier ein Unternehmen gründen. Es schien eine gute Gelegenheit zu sein.“

Er hob die Augenbrauen, als ob er mir nicht glauben würde.

„Wo kann ich mich umziehen?“ Ich hielt den Atem an und hoffte, dass er es gut sein lassen würde. Ich fühlte mich in seiner Nähe bereits verletztlich, weil ich mich zu ihm hingezogen fühlte. Ich wollte nicht, dass er von meinem Vater erfuhr und davon, wie ich mich über die Jahre von ihm hatte kontrollieren lassen.

„Ich habe keine Umkleidekabine. Vorn gibt es eine Toilette, die voll sein wird, weil der Unterricht gerade zu Ende ist. Sie können sich gern hier umziehen. Die Tür lässt sich abschließen.“ Dann war er weg.

Hätte ich ihm von meiner Familie erzählen sollen? Nein, er war mein Lehrer und mein Kunde. Meine Probleme gingen ihn nichts an, genauso wenig wie seine Vergangenheit mich etwas anging.

Ich schloss die Tür ab, um mich umzuziehen. Cades Schreibtisch war leer, aber in den Regalen standen Bücher. Ich trat näher heran, um mir die Titel anzuschauen. Ein paar davon waren Lehrbücher über das Unterrichten von Hapkido für Erwachsene und Kinder. Ich fuhr mit dem Finger über den Buchrücken eines Buches: *Wie man mit Trauer umgeht, was man tun muss, wenn ein geliebter Mensch stirbt*. Warum war es in seinem Büro?

Ich trat schnell zurück und fühlte mich, als hätte ich geschnüffelt. Fragen schossen mir durch den Kopf. Hatte er deshalb so traurig gewirkt, als wir uns kennenlernten? Trauerte er um ein Familienmitglied, eine Freundin oder eine Frau?

Die Entdeckung machte ihn mehr denn je zu einem Tabu. Ich schüttelte den Kopf, um mich zu beruhigen, bevor ich aus seinem Büro ging, um dann festzustellen, dass der Unterricht ohne mich begonnen hatte. Schnell verstaute ich meine Kleidung und Schuhe in einem der Fächer. Ich wartete am Eingang zu den Matten, und als ich Cades Blick begegnete, nickte er mir zu. Ich verbeugte mich, bevor ich eintrat.

Die Schülerinnen und Schüler standen in Reihen und machten Dehnübungen. Vanessa und ich standen auf verschiedenen Seiten des Raumes, sie stand mir genau gegenüber. Es gab ein paar ältere Männer und ältere Teenager – zwei Jungen und ein Mädchen.

Während wir die Übungen absolvierten, fragte Cade jede Person, wie ihr Tag war. Vanessa redete so lange, dass er nie zu mir kommen würde. Sie erzählte von ihrem Karamell- und Eisladen in der Main Street, wie viel los wäre, dass sie viel zu tun hatte und fragte, ob Cade ihr helfen konnte. Ich starrte auf den Boden, um meine Abscheu vor ihrer Durchschaubarkeit zu verbergen.

Er sagte, er würde sich gern außerhalb des Unterrichts mit ihr unterhalten. Ich sah den Anflug von Enttäuschung, den sie schnell überspielte, bevor sie sich dem nächsten Abschnitt zuwandte.

Ich war erleichtert, dass er sie abgewimmelt hatte. Ich wollte nicht länger zuhören, wie sie mit ihm flirtete.

Nach dem Aufwärmen bildeten wir Paare, um unsere Kicks zu üben. Der ältere Mann hielt ein Paddel vor sich. Bevor ich meinen ersten Tritt ausführte, landeten Hände auf meiner Schulter. „Zeigen Sie uns zuerst Ihre Kampfhaltung.“

Ich rutschte auf meinen Füßen herum und versuchte, mich daran zu erinnern, was Cade mir neulich gezeigt hatte.

„Gut. Machen Sie zehn Schwünge.“ Cade stand mit den Füßen schulterbreit auseinander, die Arme vor der Brust verschränkt.

Meine Handflächen waren schweißnass, obwohl sie in der richtigen Haltung zur Faust geballt waren, als ich mein Bein anhob, um das Paddel zu schlagen. Das schallende Klatschen war befriedigend. Als ich wieder in Position sprang, überprüfte ich Cades Reaktion.

„Wo ist Ihr Aye?“

„Tut mir leid.“ Ich trat wieder zu und schrie „Aye“. Zwischen dem Wegfall des Wortes aus meinem Mund und dem Schlag des Paddels fand ich einen guten Rhythmus

und bemerkte kaum, dass Cade uns immer noch beobachtete. Als ich zehn Wiederholungen geschafft hatte, wechselten wir die Position.

Ich hielt meinem Partner das Paddel hin, während Cade sich weit vorbeugte, um in mein Ohr zu flüstern. „Gute Arbeit.“

Ich holte unsicher Luft, als er in meine Nähe kam, sein Atem war heiß auf meiner Haut. Ich drehte mich um, um zu antworten, aber er war bereits zu anderen Schülern weitergegangen.

„Bist du bereit?“, fragte mein Partner.

„Tut mir leid.“ Ich wappnete mich für den Aufprall. Ich hätte mit Vanessa arbeiten sollen; ihre Tritte waren wahrscheinlich nicht so stark wie die des Mannes.

Am Ende der Stunde kam Cade auf mich zu. „Hat es Ihnen gefallen?“

Bevor ich antwortete, machte ich eine Bestandsaufnahme meines Körpers – meine Kopfschmerzen hatten sich irgendwann im Laufe der Stunde verflüchtigt, ich hatte einen Endorphinschub vom Training, und meine Brust fühlte sich klar an. „Ja.“

„Gut. Wie geht es Ihrem Handgelenk?“

Ich rieb es. „Es tut ein bisschen weh.“

„Nächstes Mal trainieren Sie mit Vanessa zusammen.“

Ich nickte. Wir waren von der Stärke her besser aufeinander abgestimmt. Ich machte mir nicht die Mühe zu erwähnen, dass sie dieses Arrangement wahrscheinlich hassen würde.